

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige Zeile, oder deren Raum. Für Nachrichtenteile die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Kautzstraße Nr. 1.

Jocuraf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Der Prozeß gegen den Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Kiehn hat den Gerichtsherrn und auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich Anfang August vor dem Berliner Kriegsgericht stattfinden.

Der Berliner Magistrat hat die Vorlage über die Bewilligung von zwei Millionen Mark zur Einrichtung der Kollspießung ohne Abstriche angenommen.

Der „Svenska Dagbladet“ hat der König von Schweden am Dienstag und Mittwoch die nördliche Grenzlinie Boden besichtigt. Am Mittwoch besichtigte er auch eine Parade sämtlicher Truppen des Garnisonstruppenhauses und die Internierungslager sowie die Verteidigungsanlagen. Am Abend reiste er wieder ab.

Das „Berliner Tageblatt“ erzählt, untersuchte die Polizei in Charlottendamm das Depotlager der Petersburger internationalen Bank und einiger anderer Banken und fand dort ungeheure Vorräte verheimlichter Zuckers, außerdem 30 Waggons Manufakturwaren und 25 Waggons Salpeter.

Die „Chronicle“ meldet: Edward Grey soll, um den bestehenden gesetzlichen Normen über die Verteilung von Staatssekretären auf das Unterhaus und Oberhaus gerecht zu werden, zum Peer ernannt werden.

Die Überhandnehmen des lichtscheuen Gefindels in Paris macht Polizeimaßnahmen ungewöhnlicher Art nötig. Der „Temps“ berichtet, daß beabsichtigt sei, diese Leute, die eine wahre Gefahr für die friedlichen Bürger bilden, in besonderen Konzentrationslagern unterzubringen.

In London sind die Hospitalzüge aus den letzten Kampftagen in Frankreich eingetroffen. Wie aus Berichten der liberalen Blätter zu ersehen ist, beziffern sich die Anstömmlinge auf viele Tausende.

General Sarraill mit seinem Stabe und dem serbischen Kronprinzen hat sich einer Salonikier Meldung des „Secolo“ zufolge, an die Front begeben. Man erwartete die Aufnahme der Balkanoffensive.

Der russische Reichstag ist, wie die Duma, bis zum 14. November verlagert worden.

Die japanische Marine hat, dem „Yonker“ „Nouvelles“ zufolge, an Rußland zwei Panzerschiffe und einen Kreuzer abgetreten.

Der General Pershing befohlen haben, seine im Innern Mexikos befindlichen Truppen zurückzuziehen und in innerhalb eines Gebietsstreifens südlich der amerikanischen Grenze versammelt zu halten.

Die Lage an den Fronten.

Hohes Hauptquartier, 6. Juli. (M. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitlich die Artillerietätigkeit im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weitergekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie; weitere südlich vertrieben.

Die feindliche Offensive an der Westfront.

Von einem höheren preussischen Offizier.

Drei Tage lang hat schon die englisch-französische Offensive auf der Westfront andauert. Drei Tage schwerer und erbitterter Kämpfe liegen hinter den tapferen und tapferen kämpfenden deutschen Truppen. Zwar sind Kämpfe noch nicht beendet und haben noch keinem Abschluß gefunden, es läßt sich aber doch schon jetzt ein Ueberblick über den Verlauf der ersten Kampfhandlung gewinnen, der um so wichtiger erscheint, als bei allen derartigen Zusammenstößen die ersten Tage die entscheidenden sind und über das Schicksal der Unternehmung bestimmen. Der Angriff erfolgte in der Gegend des Ancrebaches und der Somme, auf einer Front von etwa 40 Kilometern. Es handelte sich um einen verhältnismäßig schmalen Entwicklungsbereich, wenn man die russischen Verhältnisse dagegen in Betracht zieht. Die Front, auf der die Russen zwischen den Kollspießungen und der rumänischen Grenze vorgedrungen sind, beträgt gegen 400 Kilometer. Der Unterschied ist zunächst auf die verschiedene Heeresstärke zurückzuführen, denn solche Truppenmassen, wie sie Rußland in Bewegung gesetzt hat, werden der französischen und englischen Heeresleitung schwerlich zur Verfügung gestanden haben, namentlich auch, weil ein beträchtlicher Teil des französischen Heeres durch die Kämpfe bei Verdun gefesselt und schon aufgerieben war. Aber auch taktische Erwägungen sprechen dabei mit. Je schmaler die Front ist, desto leichter kann der Ansturm erfolgen, desto stärker und desto schneller können die einzelnen Angriffskolonnen geführt werden, desto zahlreichere Kolonnen nebenein-

sie sich fortzusetzen. Die Dorfstätte Hem im Somme-Tal wurde von uns geräumt; Belfort-en-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrees steht das Geschick. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Villeroy-Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriekämpfe statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Vaux ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. — In den Kämpfen in der Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern zweihundertvierundsechzig (274) Gefangene gemacht.

Bei Chazelles (östlich von Luneville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit einunddreißig (31) Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Poltawa und Wischnow, sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen; südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß fünfzig (50) Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Goroditsche und südlich von Darowa sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Die Gefechte bei Kostiuchnowka und in Gegend von Kolk sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Im Frontabschnitt von Barzisz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Karopiec-Abschnitt verlegt worden.

Oftmals brach sich der russische Ansturm in der deutschen Linien beiderseits von Chokimierz (südöstlich von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der 5. Tag der großen Offensive im Westen hat trotz der Erbitterung, mit der gerungen wird, das Bild der Lage nicht wesentlich verändert. Nördlich des Ancre-Baches herrscht der Artilleriekampf. In dem Abschnitte, der im Norden von der Ancre, im Süden von der Straße Amiens-St. Quentin begrenzt wird, erneuerte der Feind seine Versuche uns durchzubrechen und auch dies Mal war den Briten so gut wie gar kein Erfolg vergönnt, während die Franzosen sich immerhin der Einnahme des Dorfes Belfort, nachzugehen und desto stärkere Reserven können zurückgehalten werden, um den vordersten Linien im Laufe des Kampfes immer wieder neue Kräfte zuzuführen. Auch bei der letzten Herbstschlacht in der Champagne betrug die französische Angriffsfront nur 32 Kilometer, auf der etwa 30 Divisionen in erster Linie angefeuert waren. Diese französischen taktischen Anschauungen sind anscheinend auch bei dem jetzigen Vorgehen bestimmend gewesen. Das dichte Vorgehen, in tief gegliederten Massen hat aber natürlich den Nachteil, daß es, wenn der Gegner nicht sofort über den Haufen geworfen wird, zu sehr schweren Verlusten führt. Dies ist auch tatsächlich der Fall gewesen, und wird in dem amtlichen deutschen Berichte ausdrücklich hervorgehoben. Bei der geringen Frontbreite ist es aber, selbst wenn man eine sehr große Massierung der feindlichen Streitkräfte annimmt, doch immer noch möglich, daß die englisch-französische Heeresleitung noch über genügende Kräfte verfügt, um an anderer Stelle zum Angriff vorzugehen. Bisher sind zwar an verschiedenen Stellen, unter anderem bei Ypern, am Kanal von La Bassée und bei Lens Gefechte entstanden, die aber vorläufig nur beschränkten örtlichen Charakter tragen. Es muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sich aus ihnen größere Kämpfe und ein erneuter Durchbruchversuch entwickeln.

Das Gelände, in dem der Angriff stattfand und das sich etwa von Commercourt im Norden über den Ancrebach, den Sommesfluß bis zur Straße Amiens-St. Quentin erstreckt, trägt einen offenen, leicht gewellten, hügeligen Charakter, der weithin Ueberblick ermöglicht und sich deshalb für Bewegungen größerer Truppenverbände besonders gut eignet. Waldstücke sind nur spärlich vorhanden, dagegen liegen in ihm zahlreiche Ortschaften, die die gegebenen Stützpunkte der Verteidigung und damit die Brempunkte des ganzen

auch des von uns aufgegebenen, gänzlich zerstörten Dorfes Hem räumen durften. Die Feindes-Presse sucht die geringen Erfolge der Briten damit zu entschuldigen, daß sie uns unterschätzt, wir hätten nur eine englische Offensive erwartet, seien auf den Angriff der Franzosen nicht gerüstet gewesen und diese hätten uns darum leichter zurückwerfen können. Die Leistungen der Franzosen werden dadurch einigermaßen herabgesetzt, aber die der Briten darum nicht erhöht.

Die Russen haben auch am Mittwoch an der gesamten Front, vom hohen Norden, bis nach Galizien hin, rege Geschäftstätigkeit entfaltet. Nur an einer Stelle sahen wir uns genötigt unsere Front ein wenig rückwärts zu verlegen. Die Mitte der Armee Bothmer wich dem starken russischen Druck, der bei Barzisz, zwischen Strupa und Koropiec auf sie ausgeübt wurde, aus, und ging stellenweise an den Karopiec vor. Dort werden sie auch vermutlich Anschluß finden an den rechten Flügel, der sich südlich des Dnjestr vorgeschoben hat. Die Gefahr, daß die Russen sich von der Dnjestrschleife bei Kostiuchnowka, zwischen Mitte und rechten Flügel schoben, erscheint damit beseitigt. In allen übrigen Frontabschnitten vermochten die Russen keine Vorteile zu erzielen. Von der Front der Truppen Leopolds von Bagern holten sie sich wieder schwere Verluste. Die Kämpfe im Styrbogen, bei Kostiuchnowka sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Der Feind versucht hier, bisher ohne Erfolg, die Heeresgruppe Linzungen an der linken Flanke zu fassen, um ihren Vormarsch auf Lutz zu hemmen. (Bericht zensiert).

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 6. Juli. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sadzawa gelang es dem Feinde, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf sechs Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buczacz nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Karopiec-Bach zurück.

Im Styr-Anie nördlich von Kolk wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Gefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tätigkeit unserer Seestreitkräfte.

Berlin, 6. Juli. (M. T. B. Nichtamtlich.) Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgestoßene deutsche leichte Seestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London ver-

Kampfes werden. Die Behauptung, oder die Bestätigung der einzelnen Dörfer bezeichnet auch in deutlichster Weise den Stand des Gefechtes. Der englisch-französische Angriff hat anscheinend zunächst zwei Operationsziele gehabt. Auf dem Nordabschnitt war der englische Vormarsch auf Bapaume gerichtet, während die Mitte und der Südflügel auf Veronne vorgingen. Der Befehl dieser beiden, hinter der deutschen Linie liegenden großen Orte, schien der englisch-französische Heeresleitung als erstes Ziel besonders wichtig zu sein. Konnten sie erreicht werden, so waren die hauptsächlichsten deutschen Stellungen westlich davon durchbrochen und die Deutschen beträchtlich in östlicher Richtung zurückgeworfen. Die Entfernung dieser beiden Orte voneinander beträgt 20 Kilometer. Am ersten Tage errangen die Engländer auf dem Nordflügel, in dem Abschnitt Commercourt bis La Boisselle, nur unbedeutende örtliche Vorteile, während südlich davon, auf beiden Ufern der Somme die Engländer und Franzosen gemeinschaftlich in die ersten deutschen Stellungen einbrangen. Eine hartnäckige Verteidigung war unmöglich, weil durch das vorgegangene siebentägige Trommelfeuer die deutschen Stellungen vollkommen zerstört waren. Die hier kämpfenden Divisionen wurden deshalb in eine Zwischenstellung zurückgenommen. Am zweiten Tage konnten sich die deutschen Truppen auf dem ganzen Abschnitt nördlich der Somme halten, und nur südlich des Flusses machten die Franzosen weitere Fortschritte, so daß dort die deutsche Division auch die zunächst bezogene Zwischenstellung räumen, und in die zweite Verteidigungslinie zurückgehen mußte, am dritten Tage endlich konnten die deutschen Truppen ihre gesamten Linien halten, dem Gegner fielen nur kleinere örtliche Vorteile zu, die für die Gesamtlage ohne jede entscheidende Bedeutung sind. An zahlreichen Stellen konnten die deutschen Truppen in erfolgreicher Weise

fehenden britischen Dampfer „Brussels“ abfangen und mit samt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge schickten, wurde gestern früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „L'Estris“ unweit der englischen Küste in den Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Prise vereinnahmt.

Haag, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Admiralität gibt bekannt: Einer unserer Minenleger wurde in der Nordsee am 4. Juli durch ein Torpedo getroffen, der durch ein feindliches Tauchboot abgeschossen wurde. Es entstand eine leichte Beschädigung, aber der Minenleger ist in den Hafen zurückgekehrt.

Reuter meldet aus London: Die Dampfschiffe „Beepodan“ und „Annie Anderson“ sind durch ein deutsches Tauchboot gestern nacht in der Nordsee in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung durfte die Rettungsboote besteigen, die später aufgefunden wurden.

Englische Zeitungsberichte.

London, 7. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreiben: Die Engländer haben vorläufig damit zu tun, ihre neuen und gewisse Punkte ihrer alten Stellungen zu verteidigen, machen aber doch noch Fortschritte. — Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Wir dürfen nicht erwarten, daß die Liste der eroberten Dörfer jeden Tag zunehmen wird. Fortschritte, wie sie bei dem Ansturm zu Beginn der Offensive gemacht wurden, sind jetzt unwahrscheinlich. Uns ist jetzt mehr als um Geländegewinn darum zu tun, die Zahl der Feinde zu vermindern. Wir müssen lernen, die weiteren Abschnitte des Krieges mit ruhiger Geduld und Vertrauen abzuwarten, wie dies die Franzosen bei Verdun bewiesen haben. Unsere neuen Formationen haben die Feuerprobe glücklich bestanden. Die Franzosen sehen ihren bemerkenswerten Vormarsch fort, da sie in der glücklichen Lage sind, daß ihre Angriffe vom Feind nicht erwartet wurden. Die Zusammenarbeit der Alliierten greift weit über die Westfront hinaus. Auf allen Fronten wird der Krieg heftiger. Der Preis des Vormarsches wird höher und die Verluste werden schwerer. Aber wir sehen doch, daß der Stern der Alliierten überall langsam im Steigen begriffen ist.

Frische Drohungen.

Ueber neue Unruhen in Irland wissen holländische Blätter aus zuverlässiger Quelle zu berichten. Danach haben in den letzten Tagen in Dublin und anderen Städten große Kundgebungen für Sir Roger Casement stattgefunden. Es kam in Dublin zu blutigen Zusammenstößen zwischen Manifestanten und englischen Soldaten. Eine unbekannte irländische Gesellschaft, wahrscheinlich die Reste der Sinn-Fein-Leute, ließ überall Prospekte verteilen, in denen die Irländer aufgefordert werden, an dem Tage, an welchem England das Todesurteil an Sir Roger Casement vollstrecken sollte, jeden Engländer auf irländischem Boden unbarmherzig niederzumachen.

Frankreich.

Ein französisches Manifest gegen den Krieg.

Während die Mehrheit der französischen sozialistischen Kammerfraktion die Eroberungspolitik ihrer Regierung mit dem fadenscheinigen Gerede von der „Wiederherstellung des Rechtes“ unentwegt verteidigt, hat eine Minderheit — 20 Abgeordnete, also etwa ein Fünftel der Fraktion — sich gegen eine Fortsetzung des Krieges erklärt. Falls nur Deutschland auf Annexionen französischer Gebiete verzichtet, dann soll Frankreich Frieden machen; einem Verteidigungskriege reden auch sie das Wort, wenn sie auch einigen Zweifel an dem Geschwätz von dem „überfallenen Frankreich“ hegen. Sie meinen, es sei doch recht zweifelhaft, ob Frankreich nicht mehr oder minder frei-

zum Gegenangriff vorgehen und früher aufgegebenes Gelände wieder zurückgewinnen, so wurde unter anderem auch der Gegner aus dem Dorfe Hardecourt, nördlich der Somme, wieder herausgeworfen. Aus diesem Verlauf der drei ersten Schlachtstage erkennt man deutlich, wie der feindliche Angriff nur am ersten Tage wirkliche Erfolge gehabt hat und wie diese an den folgenden Tagen auf ein ganz geringes Maß verringert wurden. Es hat sich also ganz entschieden eine Wendung zugunsten der deutschen Waffen herausgestellt, der feindliche Angriff ist zunächst ins Stocken gekommen. Auch in den englischen und französischen Berichten kommt dies wenigstens teilweise zum Ausdruck. Die Engländer müssen zugeben, daß sie einzelne Teile ihrer Stellungen wieder verloren haben, es ist von zahlreichen deutschen Gegenangriffen die Rede und die Lage wird allgemein als unverändert bezeichnet. Die Engländer sprechen auch nur von leichten Erfolgen und Fortschritten, die Franzosen heben besonders die große Widerstandskraft und Zähigkeit der deutschen Verteidiger hervor, Alles dies läßt erkennen, wie gering die wirklichen Erfolge sind, die die Westmächte in dem dreitägigen Kampf bisher erzielt haben. Von einem wirklichen Durchbruch der deutschen Linien, und das war doch der eigentliche Zweck des französischen-englischen Angriffes, kann überhaupt keine Rede sein. Die deutschen Truppen haben vollkommen ihren Zusammenhang und ihre Geschlossenheit bewahrt, und sind nur an einzelnen Stellen gezwungen gewesen, in eine Zwischenstellung, oder in die zweite Verteidigungslinie zurückzugehen, wo sie in durchaus erfolgreicher Weise den Widerstand fortgesetzt haben. Allerdings muß man damit rechnen, daß die Feinde ihre Angriffe fortsetzen werden, und daß sie vielleicht auch neue und frische Kräfte wieder auf den Kampfplatz führen werden. Den deutschen Truppen stehen noch schwere und anstrengende Kämpfe bevor, aber gerade der bisherige Verlauf bietet eine gewisse Gewähr dafür, daß es ihnen auch in Zukunft gelingen wird, die feindliche Offensive aufzuhalten. Es muß dabei immer berücksichtigt werden, daß die ersten Tage die kritischsten Momente bei einem Durchbruch sind. Gelingt es dem Angreifer nicht, an ihnen die Stellung des Verteidigers in voller Ausdehnung zu durchbrechen, den Verteidiger weit zurückzuwerfen, und selbst tief in sein Gebiet vorzustoßen, so wie es die deutschen und österreichisch-unga-

willig in den Krieg verwickelt worden sei, um seine Verpflichtungen gegen Rußland zu wahren. Gleichwohl wollen sie ihr Vaterland verteidigen, aber nicht mehr. Daß aber der Krieg für die Herren Poincaré und Briand mehr bedeutet, das scheint ihnen keine Frage. Der Krieg artet nach ihrer Ansicht von der Seite der Verbündeten mehr und mehr in einen Kampf um die Vorherrschaft aus, der die bedingungslose Unterwerfung des Feindes, die Zerstörung seines Wirtschaftslebens zum Ziele habe. Und man kann es den französischen Sozialisten nachfühlen, wenn sie der eigenen Regierung vorhalten, sie erschöpfe ihr Volk, anstatt es zu retten. Die regierenden Herren suchen ja nun diese unangenehmen Wahrheiten niederknuppeln; um so schlimmer für sie, wenn sich hinterher der Sieg, der sie allerdings allein noch retten könnte, ausbleibt.

Italien.

Mailand, 6. Juli. (W. B.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Eine Abteilung Soldaten veranstaltete gestern auf dem Markt in Prevesa eine königstreue Kundgebung. Die Läden venizianischer Kaufleute wurden angegriffen und beschädigt. Es entstand hierauf ein Streit zwischen Bürgern und Soldaten. Es gab beiderseits Verwundete. Die Kaufleute halten die Läden geschlossen.

Ein Verbrechen gegen Italien.

Budapest, 6. Juli. Der greise italienische Staatsmann Giolitti hat einem rumänischen Journalisten erklärt: „Die einzig richtige Politik für Italien ist die, die von Crippi begonnen wurde. Diese Politik schuf die Grundlage der heutigen Entwicklung Italiens. Italien und Deutschland hatten immer gemeinsame Interessen, und diese bewogen sie, nebeneinanderzugehen. Deutschlands und Italiens Interesse ist, daß sie sich gemeinsam verteidigen, und ich finde es sonderbar, daß einige Politiker in Rom die Idee einer Kriegserklärung an Deutschland unterstützen. Wenn schon der jetzige Krieg ein bebauernswerter Fehler war, so wäre der Krieg gegen Deutschland geradezu ein Verbrechen gegen das italienische Vaterland.“

Griechenland.

Bern, 6. Juli. (W. B.) Der „Temps“ meldet: Die griechischen Offiziere in Saloniki, die einen Schriftleiter züchtigten, wurden nicht den französischen Behörden ausgeliefert, sondern letztere drangen in das Gefängnis ein, in dem sich die Offiziere befanden, und verhafteten sie dort.

Amerika.

Washington, 6. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Funkpruch von dem Vertreter des W. T. B. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für die auswärtigen Beziehungen, Senator Stone, brachte eine Entschließung ein, in der Präsident Wilson aufgefordert wird, den Senat von dem genauen Charakter des Handelsabkommens zu unterrichten, das jetzt von den Verbündeten Frankreichs im europäischen Krieg zum Abschluß gebracht worden sei, mit dem erklärten Zweck, eine Blockade über ihre Feinde während und nach dem Kriege zu verhängen. Die Entschließung fordert den Präsidenten auf, festzustellen, inwieweit die neutralen Staaten und insbesondere die Vereinigten Staaten durch einen solchen Vertrag berührt werden würden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 7. Juli 1916.

* **Tontaubenschießen.** Bad Homburg hatte selten einen Sommer, in dem das Tontaubenschießen so in den Vordergrund trat, wie im zweiten des Weltkriegs. Das Schießen

rischen Truppen im Mai vorigen Jahres in der großen Durchbruchschlacht von Tarnow und Gorlice erreichten, dann ist in der Regel der eigentliche Durchbruch gescheitert und das scheint hier der Fall zu sein. Es ist auch zu berücksichtigen, daß selbst die zweite Verteidigungslinie, in die sich die deutschen Truppen südlich der Somme zurückgezogen haben, noch nicht die letzte ist, sondern, daß sich hinter ihr noch weitere ausgebaute Stellungen befinden.

Auf die Entwicklung und Durchführung der Operationen auf den übrigen Kriegsschauplätzen und Fronten hat die englisch-französische Offensive bisher keinen Einfluß ausgeübt. Der Angriff vor Verdun schreitet günstig fort, die Batterie von Dambloup wurde erobert, und alle französischen Gegenangriffe abgewiesen. An der italienischen Front hat der General Cadorna trotz gewaltiger Anstrengungen weder an der Isonzo-Front, noch am Abschnitt zwischen Etich und Brenta den geringsten Erfolg erzielt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz setzt die Heeresgruppe Vinzinger ihren konzentrischen Angriff auf dem wohnynischen Kampfsplatz in der Richtung auf Lüd erfolgreich fort, die Defensivfronten an der Strypa, im Gebiete von Tarnopol und Brody, sowie am oberen Styr, wurden erfolgreich gegen alle feindlichen Angriffe gehalten. Auf dem äußersten Südsügel ist die russische Offensive südlich des Dnjepr zum Stehen gekommen, bei Tlumacz wurden die Russen empfindlich geschlagen, bei Kolomea sind die russischen Angriffe gegen die neuen Stellungen der k. u. k. Truppen gescheitert, und die Versuche, im südlichen Teil der Bukowina über die Bistrica in die Karpathen vorzudringen, wurden abgewiesen. Nördlich der Rokitnoskumpfe hat sich vor der Front der Heeresgruppe Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern eine rege Gefechtsaktivität entwickelt, bei der aber alle russischen Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen werden konnten. Auf keiner der Fronten, auf keinem der Kriegsschauplätze, haben die Operationen der Mittelmächte eine Störung erfahren, die englisch-französische Offensive hat auf sie keinen Einfluß ausüben können. Die Mittelmächte sind stark und kräftig genug, um entweder defensiv ihre Fronten zu halten, oder offensiv die Angriffe erfolgreich weiter zu führen, und gleichzeitig die französisch-englische Offensive zum Halten zu bringen. (Berlin zensiert.)

ist modern! Fast täglich treffen sich die Schützen am Schießplatz des Klubs beim Gothischen Haus, um sich in der Kunst zu versuchen, und mindestens alle 14 Tage einmal ein Wettbewerb, zu dem Ehrenpreise teils vom Tontaubenschießklub, teils von der Kurverwaltung und in großer Anzahl von den Freunden des Tontaubenschießens gestiftet werden. Der gestrige Preisbewerb 15 Tauben auf 16 Meter Entfernung hatte folgendes Ergebnis: Der Herrenpreis gewann Herr Einmard aus Köln (12 Treffer), der Damenpreis Frau Rittmeister Ebell aus Hannover. Ein zweites Schießen, 15 Tauben auf 15 Meter, sah wieder Herrn Einmard als Sieger mit 11 Treffern, zweites Schießen, 15 Tauben auf 15 Meter, sah wieder Herrn Schwengers-Merdingen, dritter Herr de Neufville, Darmstadt, vierter Herr Schliepen-Elberfeld, fünfter Herr Rauschlar (Sohn des General Mahmoud Rauschlar-Pascha)-Berlin. Zwei Damenpreise gewannen Frau Schwengers und Frau de Neufville.

W. S. H. Im letzten **Symphonie-Konzert** (5. Juli) hatten wir die Freude, die jugendliche Sängerin Margarethe Köhrig aus Köln zu hören. Sie trug Reger's Arie „Kun bent die Flur“ aus der „Schöpfung“, von S. Bach vor. Schon die äußere Erscheinung wirkte sympathisch, daß man solcher Anmut und Bescheidenheit gegenüber versucht sein konnte, mit milderem Maßstab zu messen, was sich aber, nachdem wir ihre Leistungen kennen gelernt hatten, als völlig überflüssig erwies. Wenn die Gunst der den Saal füllenden Zuhörerschaft auch nur mit der überwältigenden Kraft einer Stimmengigantie gewann, so verstand sie es auf viel feinere Weise: nämlich mittels künstlerischen Vortrags, das Publikum in ihren Bannkreis zu zwingen. Die Stimme ist ein weicher, klingender Sopran, dem nach der Höhe eine schöne Stimmfähigkeit und Ausgeglichenheit zu eigen ist. Nach der Tiefe hin, etwa vom eingestrichenen a abwärts, wäre etwas mehr Fülle anzustreben, was zwar bei hohen Sopranstimmen gewöhnlich ein frommer Wunsch ist, aber doch ernstlich versucht werden muß. In der Singsart zeigte der Vortrag viel Grazie, Farbe, Wärme, Geist und Leben; ebenso wurde ihr Individualitätsvermögen auch der Bach'schen ungemein schwierigen Cavatine vollkommen gerecht, obgleich, da das Konzert im Saal stattfand, einige Liebergaben bedeutend besser gewirkt hätten. Daß der Vortrag der Sängerin sichere Intonation, Bestimmtheit im Hinstellen musikalisch-poetischer Gedanken, Klarheit in den Passagen zeigte, ist nach der Vorhergesagten selbstverständlich. Bezüglich der Aussprache wäre zu wünschen, daß sie einigen schwachen Konsonanten noch etwas mehr Kraft verleihen möge.

Schließlich möchten wir die Gesangsqualitäten der Künstlerin kurz in die Worte zusammenfassen: Gräde Köhrig ist eine stimmbegabte, vortrefflich geschulte, in Abicht des Komponisten treu darstellende Sängerin, der wir hoffen, daß wir ihr noch öfter im Konzertsaal begegnen werden.

* **Für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen** in die Sammlung in hiesiger Stadt am letzten Sonntag im Summe von 2030 Mark ergeben.

* **In die Gedächtnisfeier in Kirdorf** eingeladen wurde in der vergangenen Nacht nun zum zweitenmal der oder die Eintreiber, durchstöberten das Vereinszimmer der Kirche, fanden aber, wie es schien, keine Gegenstände, die sie hätten gebrauchen können, denn es wird, wie wir hören, nichts vermisst.

* **Die Fleischkarte.** Wir machen auf die heutige Anordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs in Bad Homburg v. d. Höhe“ aufmerksam, die der Magistrat in lassen hat und die morgen, am 8. Juli bereits in Kraft tritt.

* **Fleisch von der Freibank.** Der „Frankfurter Zeitung“ vom Mittwoch entnehmen wir, daß nach einer Sonderabgabe des dorrigen Amtsblatts über die näheren Bestimmungen betreffs der Fleischkarte, neben Fleisch von Rind, Kaninchen, Ziegen und Wildgeflügel auch das Fleisch nicht betroffen wird, das auf der Freibank verkauft wird. Bekanntlich steht der Homburger Magistrat, wie aus der Beratung über die Einführung der Fleischkarte in der letzten Stadtratsversammlung hervorgeht, auf einem anderen Standpunkt. Er betrachtet es als ein Akt der Gerechtigkeit, das Fleisch von der Freibank in die Verteilungsmasse einzuziehen.

* **Die Befürchtung, die Herstellung von Weiznudel-Obsternte** werde nicht mehr rechtzeitig erfolgen kann, verkennt, daß der Zucker, der auf Grund des Bewirtschaftungsplanes dem Verbrauch jetzt zur Verfügung gestellt werden kann, ihm auch tatsächlich verfügbar gemacht wird. Wenn die Raffinerien jetzt so große Lagerbestände besitzen, daß ihnen der Zucker „zum Dach hinaus“ nicht so liegt das daran, daß Kommunen und Handel die ihnen zustehenden Mengen in den Raffinerien, die nach dem Kaufvertrag zur Lagerung verpflichtet sind, lagern lassen, um sie planmäßig, wie der rationierte Bedarf sie anfordern, herauszunehmen. So erklärt es sich, daß die Raffinerien, die in anderen Jahren um diese Zeit geräumt sind, jetzt noch so große Bestände haben; es sind die aufgeschobenen Bestände für den Bedarf der kommenden Monate bis zur Neuverzeugung und nicht mehr als diese, denn kann nur irgend mit dem Gebot vereinbart werden kann, nur vorhandenen Vorräte bis Oktober zu verteilen, wird der Zucker dem Verkehr übergeben. Die Behauptung, der Zuckerotzsch demme die schleunige Verarbeitung der Rohzucker auf Weiznudel, ist ebenfalls unzutreffend. Der Zuckerverteilungsweg weist jeder Raffinerie nach ihrem Kontingent Rohzucker zu, so daß eine Behinderung der Verarbeitung faktisch nicht eintreten kann.

* **Fahrrad und Jagd.** Das Radfahren nach der Jagd ist nicht verboten, wie das Hells. Generalkommando des 18. Armeekorps einem Fuldaer Jagdpächter auf eine Frage mitteilte.

* **Wegen Hamsterei.** Wegen Verheimlichung von Räuherware bei der Bestandsaufnahme sind, wie die „Deutsche Fleischzeitung“ berichtet, in Guntersberg etwa 100 Familien auf drei Monate die Fleischkarten entzogen worden.

* **Hamster auf Reisen.** Aus Bidingen wird geschrieben: Unser Städtchen ist gegenwärtig der Ort reger Hamsterverkehrs. Aus Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden und

... kommen Kaufleute und suchen ...
... für alle Arten von Nahrungsmitteln verlangt ...
... 20 Eier 20 Mark und für 12 ...
... 70 Mark bezahlt. Die Gendarmerie, die der ...
... auf die Spur gekommen ist, hat bereits zahl-
... Händler, die solche Wucherpreise genommen ...
... Angelegenheit gebracht. In die unsaubere Geschichte ...
... zahlreiche „angesehene“ Herrschaften ver-
... die die Sache bei den gesetzlichen Bestimmun-
... der Höchstpreise wohl ebenfalls noch ein gericht-
... haben wird.
... Abgesehen davon, daß der Wein „des ...
... sehr erfreut“, hat eine halbe Flasche (375 ...
... eines guten naturreinen Weines von 10 Proz. ...
... einen Nährwert von 143,75 Kalorien, also ...
... die jetzt gültige Tagesration einer nicht ganz ...
... die doch so rar ist. Da der Wert der ...
... Weinern 44,39 Millionen Mark repräsen-
... Borräte also im Lande sind, und zwar ...
... die spekulative Preistreibererei noch ...
... denen sich die trinke man Wein und halte sich da-
... für die geringe Fleischration. („Ein Stück ...
... ein Stück Wein, damit kann man auskommen“, ...
... jeder die Ansicht der alten Rheingauer.)
... Oberbürgermeister A. G. Der Ausschussrat der ...
... beschloß der am 27. Juli stattfindenden Gene-
... vorzuschlagen, aus dem Reingewinn des ...
... 25. abgelaufenen Geschäftsjahres Mark ...
... R. M. 270 000 zur Verleihung einer Divi-
... 25 (12) Prozent, sowie eines Bonus von 10 ...
... verwenden. Der Pensions- und Unterstützungs-
... der Beamten und Arbeiter sollen M. ...
... der Nationalität für die Hinterbliebenen ...
... Krüger M. 100 000 überwiesen werden.
... Fleischpreise werden aus Saargemünd gemein-
... Preise für sämtliche Fleischwaren sind dort ...
... Tagen ganz bedeutend gesunken, so der Preis ...
... um 20 Pfg. für Kalbsfleisch um 30 Pfg., ...
... und Rindfleisch sogar um 40 Pfg. das Pfund. Es ...
... das Pfund frisches Schweinefleisch 1,50 Mark, ...
... Leber- und Blutwurst 1,60 M., gewöhn-
... Schmalz 1,30 Mark, und Mett-
... (Kase) 1,80 M.

Aus Nah und Fern.

... 7. Juli. Die zum Besten der deutschen ...
... Kriegsgefangenen veranstaltete Sammlung hat ...
... Stadt in runder Summe 2000 Mark eingebracht.
... 6. Juli. Die Sau- oder Pferdebohne ...
... in großen Mengen an den Markt ge-
... findet rasch restlosen Absatz trotz der unglaublichen ...
... Unterschiede in den einzelnen Geschäften. In ...
... eines großen Handelshauses kostet das ...
... Pfg. in den städtischen Markthallen schon 22 Pfg., ...
... Gemüseläden „begnügt“ man sich mit 30 ...
... in einzelnen Geschäften konnte man sogar 3 ...
... 1 Mark erstehen. Im Juli 1914 kaufte man ...
... das Pfund mit 8, höchstens 10 Pfennig.
... das Kriegsjahr 1916 bescherte uns bei einer glän-
... eine Preissteigerung um mehr als 300 Proz.
... die eine Befreiung für diese Frankfurter Gemüse-
... Händler ist?
... 6. Juli. Wie außerordentlich der ...
... sich hier gesteigert hat, beweist die Tatsache, ...
... der hiesigen Gemeinde nur noch 200 Wohnungen ...
... sind. Vor 10 Jahren, als das Gaswerk ...
... wurde, waren etwa 1600 Haushaltungen ohne ...
... 6. Juli. Wegen hervorragender ...
... vor dem Feind wurde der Sohn des Gasthofs ...
... Jos. Sturm mit der Verleihung des Eisernen ...
... einer Klasse ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde ...
... Mitglied der Beförderung.
... 6. Juli. Der 76jährige Landwirt Anton ...
... von einem hochbeladenen Heuwagen und ...
... Verletzungen davon. Auch das Sprachver-
... ihm verloren.
... 6. Juli. Zwei Frauen aus dem nahen ...
... stehlen in dem Goldwarengeschäft ...
... ein Paar bessere Ohrringe und eine Damen-
... Als die eine Diebin am Bahnhof untersucht ...

Allgemeine Bekanntmachungen.

... in welchen der Absatz von ...
... durch Fleischarten geregelt wurde, ...
... auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleisch-
... und Speien, die ganz oder teilweise aus Fleisch be-
... sind und offenen Verkaufshänden zu verabsolgen.
... Wirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften ...
... und Erfrischungsräume behält es bei dem ...
... Verbot sein Bewenden.
... v. d. H., den 6. Juli 1916.
... Der Kgl. Landrat.
... J. B.: v. Bernus.
... Frankfurt a. (Main), 30. 6. 1916.
... Generalkommando.
... Nr. 3860
... Bekanntmachung betr.
... des Fahrradverkehrs.
... Ministerium teilt unterm 21. 6. 16. Nr. V. I.
... A. A. folgendes mit:
... Verfügung auf die am 6. 6. 16. stattgehabte ...
... über die Erweiterung der Bekanntmachung be-
... des Fahrradverkehrs wird ergeben ...
... diese Bekanntmachung demnächst zur Veröffent-
... werden wird. Die Bekanntmachung umfasst ...
... Beschlüsse und spätere Entgegnung der ...

... werden sollte, verschluckte sie kurzerhand die Kette. Der ...
... Beamte hatte den Vorgang jedoch bemerkt und so mußte ...
... sich die diebische Frau, nachdem ein Arzt hinzugezogen war, ...
... einer unfreiwilligen Ricinusölkur unterziehen, in deren ...
... Verlauf die Kette wohl wieder zum Vorschein kommen ...
... dürfte. Bei beiden Frauen wurden außerdem noch ver-
... schiedene Gegenstände gefunden, welche sie bereits in an-
... deren Geschäften gestohlen hatten.
... 6. Juli. Beim Reinigen eines Kohlen-
... lagers im städtischen Elektrizitätswerk stürzte der Arbei-
... ter Otto Trunk in einen Schacht und brach das Genick. Er ...
... war auf der Stelle tot.
... 6. Juli. In den Weinbergen der Besitzer Peter ...
... Verabo und Peter Zimmermann wurden Reblasserbe ...
... entdeckt. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen wurden ...
... unverzüglich eingeleitet.
... 6. Juli. In den Kämpfen vor Ber-
... dun wurde der Landwirt Habermehl aus Crumstadt da-
... durch vom sicheren Tode gerettet, daß ein Granatsplitter ...
... an der Tapferkeitsmedaille, die er wenige Tage vorher ...
... erhalten hatte, abprallte und abseits flog.
... 6. Juli. An der Mainbrücke wurde ...
... heute vormittag die Leiche eines etwa 20-25jährigen ...
... Mädchens aus dem Main geborgen. Mehrere Postkarten ...
... zufolge, die bei der Leiche aufgefunden wurden, handelt ...
... es sich um ein Köschchen Sommer. Ob das Mädchen Selbst-
... mord begangen hat oder ob ein Unfall vorliegt, konnte noch ...
... nicht ermittelt werden.
... 6. Juli. Der amerikanische Botschafter ...
... Gerard hat dieser Tage mit einer hohen infognito reisen-
... den Persönlichkeit das hiesige Gefangenenlager besichtigt, ...
... und sich lobend ausgesprochen.
... 6. Juli. In Breitenbach fiel das 2jährige ...
... Kind des Arbeiters Beck in einen mit Seifenlauge gefüll-
... ten Kübel und erstickte.
... 6. Juli. Durch eine örtliche Schlag-
... wetterexplosion auf Zechen Radbod wurden 8 Bergleute, ...
... darunter ein Fahrsteiger, schwer verletzt. Der Brand ...
... konnte im Laufe des Tages gelöscht werden.
... 6. Juli. In der Gemeinde Horath in West-
...falen brach in einer Fremdenpension Feuer aus. Bei den ...
... Löscharbeiten stürzte ein Schornstein ein. Zwei junge ...
... Leute wurden getötet, ein dritter schwer verwundet.
... 6. Juli. Der wegen Ermordung und Be-
... raubung eines mit ihm zusammenwohnenden Bergmanns ...
... in Kellersberg vom Zivilkriegsgericht zum Tode verurteilte ...
... 19jährige Bergmann Ruffing wurde heute erschossen.
... Weitere Ernteschäden in Frankreich. Ueber der Ge-
...gend von Toulouse wüthen seit zwei Tagen Stürme von ...
... außergewöhnlicher Heftigkeit. Durch Wolkenbruch und ...
... Hagelschlag wurde die Ernte in fünf Departements aufs ...
... schwerste mitgenommen. In Toulouse selbst richteten Bliz ...
... und Hagel große Verwüstungen an.

Kriegshumor.

Es war nicht lange nach dem letzten Festlandsbesuch des ...
... englischen Königs. Da stürzt eines Morgens der Artillerie-
... beobachter am Scherenschnitz mit allem Zeichen höch-
... ster Erregung in den Unterstand mit dem Rufe: „Herr-
... schaften, kommt schleunigst an den Apparat, der König von ...
... England muß wieder drüben sein.“ Der erste, der den ...
... Platz am Okular erwischen konnte, sah auf der hinter der ...
... feindlichen Front entlang führenden Chaussee — ein reiter-
... loses Pferd dahingaloppieren. Der Beobachter hatte sich ...
... inzwischen „verschrubbt“.

Vermischte Nachrichten.

— „Stolz weht die Flagge“. Für die vorzügliche, froh-
... genute Stimmung, die unsere tapferen blauen Jungen ...
... während der Stagerat-Schlacht beherrschte, war das Kon-
... zert der Bord-Kapellen während der Schlacht bezeichnend.
... Das war Schlacht-Musik in des Wortes wörtlicher Bedeu-
... tung. In das Donnern der Geschütze, in das Krachen der ...
... aufschlagenden Geschosse mischten sich die heftigsten Klänge ...
... der deutschen Lieblingslieder, alles übertönte das „Itis“-
... Lied, alten Heldengeist entflammend, der dem „Kule Bri-
... tannia“ so gefährlich werden sollte. Eine der Stagerat-
... Kapellen, deren Leiter, Musikmeister Kurze, noch während ...
... der Schlacht zum Obermusikmeister befördert wurde, kon-
... zertierte dieser Tage im Berliner Zoo, reichen Beifall ...
... erntend.

— **Kriegsbrot ohne Kartoffeln.** Das Vorhandensein ...
... größerer Reserven von Roggen und Roggenmehl und die ...
... Knappheit an Kartoffeln soll zur Wiedereinführung eines ...
... reinen Roggenbrotes Anlaß geben. Auf die Beschwerde ...
... eines Hermsdorfer Bürgers über zu starken Kartoffelzusatz ...
... im Brot eines dortigen Bäckermeisters hat das Kriegs-
... ernährungsamt folgenden Bescheid erteilt: „Auf Ihre Ein-
... gabe vom 22. Juni erwidere ich ergebenst, daß Erwägun-
... gen schweben, den Kartoffelzusatz zum Brot demnächst in ...
... Wegfall kommen zu lassen, so daß damit die von Ihnen er-
... hobene Klage erledigt sein dürfte. Der Präsident des ...
... Kriegsernährungsamtes.“

— **Die Pappel von Jelmarn.** Alle abergläubischen ...
... Gemüter sind hochbegeistert durch die Nachricht, daß die so-
... genannte Friedenspappel von Jelmarn seit 1871 wieder ...
... zum erstenmal Blüten gezeigelt hat, was als zuverlässiges ...
... Friedenszeichen gilt. Denn nur wenn ein Krieg sich ...
... seinem Ende näherte, hat die Pappel geblüht. — Eigent-
... lich verdient demnach die Jelmarn Pappel gar nicht ...
... „Friedens“, sondern viel eher „Kriegspappel“ genannt ...
... zu werden.

— **Die Muttergottes von Wladimir an der Front.** Die ...
... Russen versuchen wieder einmal durch religiöse Mittel den ...
... Mut ihrer Soldaten zu heben. Das berühmte Heiligenbild ...
... „Muttergottes von Wladimir“ wurde aus der Moskauer ...
... Ispenski-Kathedrale in einer feierlichen Prozession zum ...
... Alexander-Bahnhof in Moskau gebracht und von dort in ...
... einem Salonwagen an die Front befördert.

— **Russische Vordere.** Die stolze Darstellung der russi-
... schen Blätter, daß Rußland während der hundert Wochen ...
... des Krieges in allen Teilen viel gelernt habe, ist soeben ...
... in grausamer Weise durch einen Bericht des Oberkomman-
... dos über die Mängel der Armeeverforgung Lügen gestraft ...
... worden. In der Bukowina ist es vorgekommen, daß die ...
... Heere mehrere Tage gehungert haben, zum Ausgleich ...
... sind 4000 Ochsen auf dem Eisenbahntransport buchstäblich ...
... verhungert. Kleinigkeiten, wie Gips und Zement zwischen ...
... Getreidemehl und Sand zwischen Zucker, kommen ständig ...
... vor und fallen weiter nicht besonders auf, aber die 4000 ...
... verhungerten Ochsen veranlassen denn doch den Kriegstat ...
... im russischen Hauptquartier, ein ernstes Wort zu sprechen. ...
... Worauf jetzt alles natürlich besser wird ...

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

S a m s t a g: Militärkonzerte, Kapelle Ref.-Inf.-Regts. 81.
... im Kurtheater abends 8 Uhr: Opern-Gastspiel ...
... „Alessandro Stradella“, Oper in 3 Akten von Fr. ...
... v. Flotow.

Der heutige Tagesbericht der Obersten ...
... Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch ...
... nicht eingegangen.

**Tierzüchter und Tierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
:: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,
orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der**

Tier-Börse

**Berlin SO. 16,
Göpenickerstraße 71.**

Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.
Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.
Frei ins Haus
90 Pfennig.
Verlangen Sie Probeausgaben!

Die abgelieferten Bereisungen werden später den Gummi-
... fabriken überwiesen und von dort aus an die Fahrradhändler ...
... wieder verkauft.

Den Kommunalverbänden bzw. Sammelstellen wird ...
... für jedes Stück abgelieferte Bereisung (Fahrraddecke oder ...
... Fahrradluftschlauch) 20 Pfg. vergütet, womit sämtliche Kosten, ...
... außer den Frachtkosten nach der Gummiabrik, zu decken sind.
Wie umfangreich die freiwilligen Ablieferungen während ...
... der ersten 6 Wochen sein werden, läßt sich nicht übersehen.
Das selbst. Generalkommando beauftragt die Kommunal-
... Verbände mit der Vorbereitung der erforderlichen Maßnahmen ...
... und ersucht die Polizei-Präsidien, Landrats- und Kreisämter, ...
... vorstehende Anordnung den Kommunal-Verbänden mitzuteilen.
Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Stabes:
de Graaff,
Generalkommandant.

Bad Homburg v. d. H., den 5. 7. 1916.
Wird den Magistraten der Städte und den Herren ...
... Bürgermeistern der Landgemeinden mit den Erläuterungen bekannt ...
... gegeben, bereits jetzt für die Beschaffung geeigneter Lager-
... räume für die zur Ablieferung kommenden Fahrradberei-
... sungen, für die Bestellung von sachverständigen Personen zur ...
... Abnahme und Beurteilung der abgelieferten Fahrradberei-
... sungen nach 4 Klassen und ferner für Bereitstellung ...
... des nach Ziffer 3 der Verfügung bezeichneten Personals Sorge ...
... zu tragen.
Weitere Bekanntmachung wird demnächst erfolgen.
Der Königlich Landrat
J. B.: v. Bernus.

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs in Bad Homburg v. d. Höhe.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und der Bundesratsverordnung betr. die Fleischversorgung vom 27. März 1916 wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1.

Gegenstand der Regelung

Fleisch im Sinne dieser Verordnung ist frisches Fleisch und Geflügelfleisch von Rindvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen, ferner alle aus diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Wurstwaren sodann das Fleisch von Rot-, Damm-, Rehwild und Hasen. Auch das auf der Freibank zum Verkauf gelangende Fleisch ist Fleisch im Sinne dieser Verordnung. Ausgenommen sind Ochsenhuf, Kopf von Kälbern und Schafen, Füße von Kälbern und Schweinen, Knochen, soweit sie nicht als Beilage gegeben, ferner das Fleisch von Geflügel, Kaninchen und Fischen.

Der Verordnung unterliegt das durch Schlachtung hiesigen und von außerhalb eingeführten Viehs gewonnene Fleisch und alles von außerhalb eingeführte Fleisch. Nicht betroffen von dieser Verordnung sind alle bei ihrem in Krafttreten in Bad Homburg v. d. Höhe befindlichen sowie alle später von außerhalb eingeführten Dauerwaren und Fleischkonserven.

§ 2.

Verteilungs-Maßstab.

Die Verbrauchsmenge wird gleichmäßig für jede Person ohne Unterschied festgestellt. Ausgenommen sind Kinder unter 2 Jahren, welche unberücksichtigt bleiben. Bei besonderen Erkrankungen, die einen größeren Fleischgenuss unbedingt notwendig machen, kann der Magistrat auf Grund ärztlichen Attestes von der durchschnittlichen Menge abweichen. Der Magistrat kann die Beibringung eines Attestes des beordneten Arztes verlangen. Den sich hier aufhaltenden Kurgästen wird nur diejenige Fleischmenge zugeteilt, die sich nach der zu diesem Zweck zur Verfügung stehende Gesamtmenge richtet.

§ 3.

Fleischkarte.

Die Fleischkarten sind Sperrkarten und geben keinen Anspruch auf den Bezug einer bestimmten Fleischmenge oder bestimmter Fleischsorten oder Fleischwaren. Je nach der zur Verfügung stehenden Gesamtmenge bestimmt der Magistrat, wie viel Fleisch in jeder Woche auf den einzelnen Abschnitt abgegeben werden darf. Die Abgabe und Annahme einer größeren Menge ist verboten.

Vom 8. Juli des Jahres ab darf von den Metzgern und Wildpretbändlern Fleisch im Sinne dieser Verordnung nur noch gegen Fleischkarten abgegeben werden.

Ausgenommen von dieser Beschränkung sind alle von auswärts eingeführten Dauerwaren, diese dürfen ohne Karte verkauft werden.

§ 4.

Selbstversorger.

Wer frisches Fleisch im Sinne dieser Verordnung von auswärts erhält oder Fleisch aus eigener Schlachtung gewinnt (Selbstversorger) hat die Menge binnen 24 Stunden unter Vorlage der etwa in seinem Besitze befindlichen Fleischkarte zwecks Anrechnung bei der betr. Wochenration bei dem städtischen Lebensmittelamt anzumelden.

Jäger dürfen im hiesigen Stadtbezirk erlegtes Wild, soweit es unter diese Verordnung fällt, nur an die Stadt zugelassenen Wildpretbändler veräußern. Der Jäger darf nur für den Verbrauch im eigenen Haushalt unter Anrechnung auf die ihm zustehende Fleischmenge Wild zurückbehalten.

§ 5.

Bezugsregelung für die Verkäufer.

Die Verkäufer von frischem Fleisch erhalten die auf sie entfallende Fleischmenge von der Schlachthofverwaltung zugewiesen. Letztere bestimmt, welche Fleischsorte zugewiesen werden soll.

Die Verkäufer dürfen frisches Fleisch auch in ihrem Haushalt nur gegen Fleischkarte abgeben. Sie sind verpflichtet, die bei ihnen eingetragenen Kunden zu versorgen.

Ausführungsbestimmungen.

- Als Wildpretbändler werden gemäß § 4 der Verordnung zugelassen die Herren W. Lautenschläger, Luisenstraße Nr. 55 und Chr. Pfaffenbach daselbst, Nr. 46.
- Die Angabe der Zahl der Hotelgäste und der auswärtigen Tageskunden der Restaurants und Speisewirtschaften (§ 6) hat wöchentlich am Mittwoch bis abends 6 Uhr im städtischen Lebensmittelbüro zu erfolgen.
- An Militärurlaubern und an zu Besuch, bei hiesigen Einwohnern eintreffende Personen werden auf dem Lebensmittelbüro Fleischkarten entsprechend der Dauer des Urlaubs bzw. des Besuches jedoch nicht über eine Kalenderwoche ausgegeben.
- An diese Personen dürfen die Metzger Fleisch gegen Fleischmarken verabfolgen, auch ohne daß dieselben in ihr Kundenbuch eingetragen sind. Sie haben für diese Personen eine weitere Liste (C) unter Benutzung des Kundenbuch-Formulars zu führen, in der sie die abgegebenen Mengen und die Namen der Empfänger einzutragen haben.
- Für das Kundenbuch (§ 7) bleibt das bisherige Formular bestehen.
- Mit den Bürgermeisterämtern zu Dornholzhausen und Gonsenheim ist die Vereinbarung getroffen, daß diejenigen Einwohner beider Gemeinden, welche ihr Fleisch bisher bei Homburger Metzgern bezogen haben und weiter zu beziehen wünschen, Fleischkarten auf dem hiesigen Lebensmittelbüro erhalten, nachdem sie ihre Eintragung in das Kundenbuch eines hiesigen Metzgers dargelegt haben.
- Die zur Verteilung gelangende Gewichtsmenge Fleisch wird am Freitag jeder Woche in den beiden hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden.
- Eine Fleischkarte berechtigt zum Bezuge von $\frac{3}{4}$ der bekanntgegebenen Gewichtsmenge bei Entnahme von Fleisch jeder Art ohne Knochen und von Schinken, von $\frac{1}{4}$ der bekanntgegebenen Gewichtsmenge bei Entnahme von Herz, Leber, Blut- oder Leberwurst, von $\frac{1}{4}$ der bekanntgegebenen Gewichtsmenge bei Entnahme aller übrigen Fleischwaren sowie bei Braten, Pöken und Mieren.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. Juli 1916.

Der Magistrat.

Einmachzucker betr.

Die Bezugsscheine über den angemeldeten Einmachzucker müssen bis Samstag den 8. Juli mittags abgeholt sein.

Nicht abgeholte Scheine verfallen nach diesem Termine.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Bei Abgabe von Fleisch hat der Verkäufer sich die entsprechende Zahl von abgehenden Fleischkarten und das Kundenbuch zwecks Nachprüfung abliefern. Den für die beim Auspfunden entstandenen Gewichtsverlusten bis zu 10% auszugeben.

Verkäufer, welche zum Zwecke des gewerblichen Verkaufs frisches Fleisch halb erhalten, haben die Menge und den dafür gezahlten Preis binnen 3 Tagen der Hofverwaltung anzuzeigen.

§ 6.

Verbrauchsverwaltung für das Allgemeine Krankenhaus und für die Wundheilanstalt.

Der Verwaltung des Allgemeinen Krankenhauses wird die erforderliche Anzahl Fleischkarten oder Marken wöchentlich übergeben.

Den Besitzern von Hotels, Sanatorien und sonstiger, der gewerbsmäßigen Versorgung von Fremden dienenden Betriebe wird die der Zahl der beherbergten Gäste entsprechende Anzahl von Fleischkarten oder Marken allwöchentlich in dem Lebensmittelbüro abgegeben.

Die Besitzer von Restaurants, Speisewirtschaften und dergl. erhalten eine Karte des Durchschnittsverbrauchs in diesen Betrieben der letzten 4 Wochen entsprechend der Anzahl von Fleischkarten oder Marken. Diesen Durchschnittsverbrauch haben sie gewöhnlich zu geben und auf Verlangen der Behörde nachzuweisen. Die Abgabe von Fleischkarten diesen Betrieben an Ortsangehörige darf nur gegen Fleischmarken erfolgen.

In allen in den beiden vorstehenden Absätzen erwähnten Betrieben darf ein Gast während der Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabreicht werden. Die Fleischmenge zu verwendende Fleischmenge darf in rohem Zustande einschließlich nicht mehr als 75 Gramm betragen.

§ 7.

Kundenbuch.

Jeder Metzger und Wildpretbändler ist verpflichtet, ein Kundenbuch nach dem vom Magistrat vorgeschriebenen Muster zu führen, in welchem er die an jeden Kunden abgegebene Fleischmenge einzutragen hat.

Das Kundenbuch und die vereinbarten Fleischmarken hat jeder Metzger oder Wildpretbändler, letzterer sofern er in der vorverkauften Woche Wildpret verkauft hat, am Montag jeder Woche der Schlachthofverwaltung einzureichen, und zwar die Karten nach Hunderten abgezählt unter schriftlicher Mitteilung der Gesamtmenge.

Das Kundenbuch ist außerdem jeder Zeit auf Verlangen einem städtischen Beamten zur Einsichtnahme vorzulegen.

Jeder Fleischkarteninhaber darf nur bei demjenigen Metzger kaufen, in dessen Verzeichnis er eingetragen ist, und ebenso darf jeder Metzger nur an die nach dem Verzeichnis Berechtigten Fleisch abgeben.

§ 8.

Wurstwaren.

Vom 8. Juli ab darf nur noch Leber- und Blutwurst hergestellt werden.

§ 9.

Aufhebung der früheren Verordnungen.

Die Verordnung über die vorläufige Regelung über die Fleischversorgung in Bad Homburg vom 26. Mai und die Ergänzungsverordnung vom 30. Mai 1916 sind aufgehoben.

§ 10.

Strafbestimmung.

Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt wird gemäß § 15 Nr. 3 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 in Verbindung mit § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September bzw. 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 11.

In Krafttreten.

Diese Verordnung tritt am 8. Juli 1916 in Kraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat.

Abgabe v. Fleisch u. Butter.

Die Wochenration für **frisches Fleisch** für die Zeit vom 10. bis 14. Juli wird auf 160 Gramm, sowie für **Butter** während der Woche vom 10.—16. Juli auf 50 Gramm für jede bezugsberechtigte Person festgesetzt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Freibank.

Samstag, den 8. Juli, vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr wird auf dem Schlachthof **Rindfleisch (roh 4 Str.)** zum Preise von Mk. 1.30 pro Pfund verkauft unter Vorlage der Fleischkarten der Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F und G.

Bad Homburg v. d. H., den 7. 7. 1916.

Die Schlachthofverwaltung

Bessere Damen

finden lohn. Tätigkeit für die Kriegswaisenfürsorge.

Anmeld. nimmt entgegen Dr. E. Knorz Kaiser-Friedr.-Promenade 2 part. von 3—6 Uhr nachmittags.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 3. Sonntag n. Trinitatis, den 9. Juli. Min. 8 Uhr. Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Defan Holzhausen. Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (Hob 2, 9—11)

Gottesdienst in der ev. Gemeinde.

Vormittags 11 Uhr: Kinderkatechismus fällt während der Ferien aus. Abends 7 Uhr 45 Min.: Herr Defan Holzhausen (Luc. 15, 11—32). Mittwoch, den 12. Juli abends 8 Uhr: Min.: Kirchl. Gemeinschaft. Donnerstag, den 13. Juli abends 8 Uhr: Min.: Kriegsgebetstunde mit antiphonischer Mahlsfeier.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Am 3. Sonntag n. Trinitatis, den 9. Juli. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Defan Holzhausen. Mittwoch, den 12. Juli abends 8 Uhr 30 Min.: Kriegsgebetstunde.

Samstag, den 8. Juli 1916.

Vorabend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Morgens 10 Uhr. — Predigt — Nachmittags 4 Uhr. Sabbatende 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. An den Festtagen: Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.